

Moses

Moses, der Gesetzgeber der Hebräer, ist das Losungswort in einigen höheren Graden.

Nach Professor Karl Leonhard Reinhold aus Kiel wird in seinen Artikel: «Die Hebräischen Mysterien» angeführt: Wir haben an dem heiligen Stephanus in der Apostelgeschichte einen unverwerflichen Zeugen, dass «Moses in aller Weisheit der Ägypter unterrichtet war», und Philo erklärt sich noch deutlicher hierüber, in dem er versichert «Moses sei von den ägyptischen Priestern in der Philosophie der Symbole und Hieroglyphen, sowie in den Geheimnissen der heiligen Tiere eingeweiht worden». Dieses von Kirchenvätern und anderen Schriftstellern bestätigte Zeugnis und der Umstand, dass Moses von der Tochter des damaligen Pharaos an Kindes-statt angenommen wurde, und folglich alle Vorrechte eines Ägypters vom höchsten Rang zu genießen haben musste, könnten uns an seiner Einweihung in den Mysterien des Landes keinen Augenblick zweifeln lassen, wenn wir auch die vielen Merkmale dieser Einweihung, die in seinen Schicksalen, in seinen Schriften, und vorzüglich an der Grundlage seiner Gesetzgebung, so auffallend sichtbar sind, bloss zufälligen Ähnlichkeiten zuschreiben wollten.

Wenn man dieser Art von Ähnlichkeiten jenes Gewicht einräumen könnte und wollte, das ihnen von gewissen engländischen Philosophen beigelegt wurde: so würde Moses noch mehr als ein Eingeweihter der Mysterien, --- er würde wenigstens so, wie der mitten unter seinen Taten und Wunderwerken erscheint, sogar Einer der vornehmsten Gegenstände jener Mysterien, und seine Geschichte ein Fragment der Tradition sein, aus welcher die ägyptische Geheimlehre bestanden haben soll. Wirklich hat es beim ersten Anblick für ein durch die Offenbarung nicht genug erleuchtetes Auge das Ansehen, als ob die biblischen Erzählungen von der Person und den Begebenheiten des Moses eine Sammlung der zerstreuten Nachrichten wären, die wir von der mystischen Person des Osiris oder des ägyptischen Bacchus in den übriggebliebenen historischen und mythologischen Fragmenten des Altertums antreffen. Dieser Osiris, der so, wie er in den Orphischen Hymnen *(Als orphische Hymnen werden hymnische Texte aus dem Bereich der orphischen Dichtung bezeichnet. Von Texten dieser Art sind einige Fragmente überliefert. Dazu gehören: ein Hymnos an den orphischen Zeus, und Hymnos an Dionysos)* als Moses, bei Auson *(Decimus Magnus Ausonius, im Deutschen auch Auson genannt, war ein spätantiker hoher gallo-römischer Staatsbeamter, Prinzen-Erzieher und Dichter)* als Mysi und bei Artapan *(Artapanos von Alexandria war ein jüdischer Schriftsteller des zweiten Jahrhunderts v. Chr. Er lebte in Alexandria und stammte aus der Stadt selbst oder der Umgebung. Er verfasste verschiedene Schriften über die Juden, darunter ein Geschichtswerk Über die Juden, die nicht erhalten sind)* als Musäus vorkommt, sogar den Namen nach von unserem Moses oder Moyses nicht mehr verschieden scheint, wurde bekanntermassen, wie der hebräische Anführer, in seiner Kindheit gerettet und ward in der Folge ebenfalls wie dieser, Wohltäter, Gesetzgeber und Fürst seines Volkes. Wie Dieser, wurde er des vertraulichen Umgangs mit einer Gottheit gewürdigt und zog mit einem beinahe gleich zahlreichen Heere durch das Rote Meer mit trockenem Fusse. Auch ihm wird eine wundertätige Rute beigelegt, mit der er die Flüsse Orontes und Hidaspes, vor seinem Volk zu weichen, zwang, und die er nach seinem Belieben in eine Schlange verwandeln konnte. Endlich zum Überfluss, fehlte ihm nicht einmal das goldene Horn, oder die Strahlen an dem Vorhaupt, mit welchen Moses vom Sinai zurückkam. Selbst die noch ganz ägyptischen Israeliten scheinen, ihn mit dem Osiris verwechselt oder doch für dessen Stellvertreter unter ihnen angesehen zu haben. Da sie, seine für verloren gehaltene Person durch nichts Geringeres, als einen goldenen Apis *(Das goldene Kalb war laut biblischer Überlieferung ein Götzenbild, das die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gemeinsam mit Aaron schufen, während Mose auf dem Berg Sinai die zehn Gebote erhielt)*, das Sinnbild des Osiris, ersetzen zu müssen, glaubten.

Jener Tischgenosse des Plutarch *(Plutarch war ein antiker griechischer Schriftsteller. Er verfasste zahlreiche biographische und philosophische Schriften, die seine umfassende Bildung und Gelehrsamkeit zeigen. In der griechischen Literaturgeschichte gilt Plutarch als einer der wichtigsten Vertreter des Attizismus)* der sich, zu erweisen erbot, dass der Gott der Hebräer und der Bacchus der Ägypter eine und dieselbe Person wären, hat ohne Zweifel, nach Gewohnheit der Heiden, den Gesetzgeber der Hebräer für den Gott dieses Volkes angesehen. Allein, was ist alle Scheinbarkeit dieser Vermutungen gegen die Beweisbarkeit der Tatsache, dass die Hebräer einen Gesetzgeber hatten, der seine Weisheit aus der Quelle der ägyptischen Mysterien geschöpft hat? Ich glaube der Achtung, die ich der Wahrheit sowohl als dem Mosaischen Gottesdienste schuldig bin, keineswegs zu nahe zu treten. wenn ich es wage, diesen Gottesdienst in seinen wesentlichen Bestandteilen eine getreue Kopie der geheimen Religion der Ägypter zu nennen, und zu behaupten, dass es der Gesetzgeber der Hebräer, allem Ansehen nach, darauf angelegt habe, sein ganzes Volk soweit es anging, in den ägyptischen Mysterien einzuweihen.